Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 244 — Freitag den 31. August 1888. — 82. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lane in Leipzig.

Mittheilungen

aus dem statistischen Berichte über den Betrieb der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen im Jahre 1887.

VIII.

Finanzielle Ergebnisse.

Die sächsischen Staatseisenbahnen vereinnahmten im Jahre 1887: aus dem Personenverkehre 22 346 258,52 ℳ (1 335 940,81 ℳ mehr als im Vorjahre), aus dem Güterverkehre 47 841 650,13 ℳ (3 566 082,26 ℳ mehr), für Ueberlassung der Bahnanlagen 747 116,13 Mark (66 577,12 ℳ mehr), für Ueberlassung von Betriebsmitteln 1 606 470,48 ℳ (72 355,94 ℳ mehr), aus Veräußerungen 103 325,64 Mark (22 715,68 ℳ mehr), aus sonstigen Quellen 1 538 204,44 ℳ (155 269,93 ℳ mehr), insgesammt 74 183 025,34 ℳ (gegen das Vorjahr 5 218 891,74 ℳ mehr). Auf den Kilometer Bahnlänge kamen im Jahre 1887 32 125 ℳ Einnahme (1352 ℳ mehr als im Vorjahre). Die Ausgaben bezifferten sich zusammen auf 42 554 159,42 ℳ, gegen das Vorjahr 1 679 016,18 ℳ mehr. Durchschnittlich kamen auf den Kilometer Bahnlänge 18 428 ℳ Ausgabe (189 ℳ mehr als im Vorjahre). Der Ueberschuß bezifferte sich auf 31 628 865,92 ℳ (3 539 875,56 ℳ mehr als im Vorjahre). Durchschnittlich kommen vom Ueberschusse auf jedes Kilometer Bahnlänge 13 697 ℳ (1163 ℳ mehr als im Vorjahre). In Procenten des mittleren Anlagecapitals betrug der Ueberschuß 5,099 (gegen 4,593 im Vorjahre). Gegen das Vorjahr haben sich vermehrt: die Einnahmen um 7,568, die Ausgaben um 4,108 der Ueberschuß um 12,602.

Vom Jahre 1847 an berechnet sich die Rentabilität der Staatsbahnen wie folgt: im Jahre 1847 mit 2,88 Proc., 1848 2,15, 1849 2,23, 1850 2,80, 1851 3,15, 1852 4,27, 1853 4,16, 1854 4,88, 1855 3,97, 1856 5,46, 1857 5,90, 1858 4,63, 1859 4,41, 1860 5,25, 1861 5,59, 1862 5,83, 1863 6,08, 1864 6,99, 1865 7,23, 1866 4,59, 1867 6,34, 1868 6,91, 1869 6,65, 1870 5,64, 1871 7,07, 1872 5,75, 1873 5,54, 1874 5,87, 1875 6,02, 1876 4,72, 1877 4,13, 1878 3,87, 1879 3,95, 1880 4,44, 1881 4,57, 1882 4,95, 1883 4,93, 1884 4,57, 1885 4,71, 1886 4,59, 1887 mit 5,10 Proc.

IX.

Außergewöhnliche Ereignisse.

Auf den von der königlich sächsischen Staatsverwaltung betriebenen Eisenbahnen wurden, ausschließlich der Selbstmörder, unverschuldet beschädigt: 2 Reisende und 11 Bahnbeamte und Arbeiter; durch eigene Schuld der Betreffenden wurden 11 Bahnbeamte und Arbeiter und 6 dritte Personen beschädigt, sowie 1 Reisender, 27 Bahnbeamte und Arbeiter und 9 dritte Personen getödtet.

X.

Beamten-Etat.

Bei den sächsischen Staatseisenbahnen waren am Schlusse des Jahres 1887 zusammen 9169 Beamte beschäftigt. Hiervon entfallen: auf die allgemeine Verwaltung 349 Beamte (3,81 Proc. der Gesammtheit), auf die Bahnunterhaltung 2118 Beamte (23,10), auf die Transportverwaltung 6507 Beamte (70,97 und zwar: 37,64 im Stationsdienste, 0,26 im Telegraphendienste und 33,07 im Fahr- und Maschinendienste), auf die Maschinenhauptverwaltung 180 Beamte (1,96) und auf die unter der königl. Generaldirection stehenden Bauten 15 Beamte (0,16 Proc.).

Im Durchschnitt kommen auf jeden Beamten: a. der Bahnunterhaltung: 2,061 km Gleislänge (1886: 1,999 km), b. des executiven Maschinendienstes: 22 169 Locomotiv- und Rangirkilometer (1886: 21 098 Locomotiv- und Rangirkilometer), c. des Fahrdienstes 410 429 Wagenachskilometer (1886: 392 098 Wagenachskilometer). Von den Beamten der Stationen und Haltestellen kommen durchschnittlich 1,4 auf jedes Kilometer Bahn und 15,07 auf jede Station (gegen 1,5 bezw. 14,91 im Vorjahre).

XI.

Beamten-Unterstützungscasse.

Seit dem 1. October 1854 besteht eine Unterstützungscasse für das bei den sächsischen Staatseisenbahnen angestellte Personal, an welcher auch das bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen angestellte Personal Theil nimmt. Die Einnahmen dieser Casse bestehen: aus einem festgesetzten Beitrage aus der Staatscasse nach Zahl der der Casse angehörigen Beamten, aus den Zinsen des Bestandes, aus den Beiträgen der Angestellten, aus dem Erlöse für verkaufte Erlaubnißkarten zum Begehen der Bahnen, aus dem Erlöse aus dem Verkaufe von Gegenständen, welche im Bereiche der zur Unterstützungscasse gehörenden Verkehrsanstalten gefunden worden sind und nicht an die Eigenthümer haben zurückgegeben werden können, aus den der Unterstützungscasse zugewendeten Geschenken und Vermächtnissen, aus dem Beitrage solcher Privatbahngesellschaften, deren Bahnen durch dem Unterstützungscassenverbande angehörende Beamte verwaltet werden, aus den eingegangenen Strafgeldern und aus dem Erlöse ausverkaufter Maculatur.

Diese Beamten-Unterstützungscasse hatte am Schlusse des Jahres 1886 einen Bestand von 8 672 887 ℳ, die Einnahme betrug im Jahre 1887: 1 173 907 ℳ, die Ausgabe bezifferte sich auf 1 061 415 Mark, so daß am Schlusse des Jahres 1887 ein Cassenbestand von 8 785 379 ℳ verblieb. An der Casse waren am Schlusse des Jahres 1887 (einschließlich 844 Beamte aus anderen Staatsbetrieben) zusammen 9713 Beamte betheiligt. Die Anzahl der Pensionaire betrug 922, die Zahl der unterstützten Wittwen 1903 und die Zahl der Kinder 1658.

XII.

Die Betriebskrankencassen.

Die 16 Betriebskrankencassen, welche im Verwaltungsbereiche der sächsischen Staatseisenbahnen für die Arbeiter eingerichtet worden sind, verzeichneten im Jahre 1887 eine Einnahme von zusammen 412 487,86 ℳ und eine Gesammtausgabe von 323 831,98 ℳ. Der Ueberschuß betrug sonach 88 655,88 ℳ.

Unter den Ausgaben finden wir 136 500 ℳ für ärztliche Behandlung, 42 007,65 ℳ für Arznei und sonstige Heilmittel, 94 331,39 ℳ für Krankengelder, 2487,96 ℳ Unterstützung an Wöchnerinnen, 34 254,70 ℳ Sterbegelder, 9868,28 ℳ Verpflegungskosten an Krankenanstalten, 1321,64 ℳ Verwaltungskosten und 1123,36 ℳ sonstige Ausgaben. Der Reservefonds weist einen Bestand von 1220,36 ℳ baar, 218 006,72 ℳ (Ankaufspreis) in Werthpapieren auf.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 30. August. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, sind die Verhandlungen bezüglich der Anlage eines Güterbahnhofes für Eutritzsch soweit gediehen, daß seitens der königl. preußischen Staatsbahnverwaltung sofort mit dem Bau begonnen werden kann, sobald die Frage betreffs der Zufahrtstraße ihre Erledigung gefunden hat. Die Entscheidung hierüber ist Sache des Gemeinderathes zu Eutritzsch, beziehungsweise des Rathes der Stadt Leipzig, und darf man wohl als selbstverständlich annehmen, daß nun endlich auch nicht ein Tag mehr versäumt wird, als nothwendig ist, diese mehr als einfache Angelegenheit in Ordnung zu bringen.

*— 4½procentige ungarische Investitions-Anleihe. An der heutigen Börse ist 4½procentige ungarische Investitions-Anleihe zum Course von 96,75 gehandelt worden.

B.-L. **Plagwitz**, 30. August. Ueber den Fortstand der Heine'schen Unternehmungen können wir folgende Angaben machen: Wie bekannt, begründete Dr. Heine kurz vor seinem Tode die „Leipziger Westend-Baugesellschaft“, in welche sein gesammtes Besitzthum (mit Ausnahme seines Wohnhauses) und alle von ihm begonnenen Unternehmungen aufgingen. Die „Leipziger Westend-Baugesellschaft“ war dem Namen und der Form nach eine Actiengesellschaft, deren einzelne Actien auf den Inhaber lauteten, die aber fast sämmtlich im Besitz des Dr. Heine verblieben. Während so auf der einen Seite der Familie das Besitzthum gesichert blieb, war auf der anderen Seite eine Theilung des Besitzes und vor Allem ein Auseinanderfallen der Dr. Heine'schen Unternehmungen verhindert. Dieses letztere war jedenfalls der Hauptzweck, den der Verstorbene bei der Gründung der Actiengesellschaft hatte. In den Vorstand der Gesellschaft berief Dr. Heine seinen langjährigen Freund und Berather, den Rechtsanwalt Herrn Alexander Zinkeisen in Leipzig, der nach dem Ableben Heine's das einzig vorhandene Vorstandsmitglied ist und welchem nach dem Gesellschaftsstatut ganz allein das Recht zusteht, weitere Vorstandsmitglieder zu ernennen. Außer Herrn Zinkeisen gehören der Gesellschaft nur noch an der Sohn des Verstorbenen, ferner zwei Schwiegersöhne desselben und der Herr Commerzienrath Decker in Mittweida. Es ist hieraus ersichtlich, daß jedenfalls vorläufig die Heine'schen Unternehmungen fortgeführt werden dürften und daß wahrscheinlich zunächst Herr Rechtsanwalt Zinkeisen an die Spitze derselben treten wird. Für die Zukunft läßt sich natürlich noch nichts Bestimmtes voraussagen und man muß hoffen, daß unsere Staatsregierung erforderlichen Falls helfend einspringen wird oder selbst Manches übernimmt.

X **Aus dem Vogtlande**, 29. August. Die Grundenteignungen für die schon längst im Oberbau fertig gewesene, aber doch erst vor wenig Jahren eröffnete Bahnlinie Mehltheuer-Weida sind erst jetzt beendet, indem für die Orte Pausa, Mehltheuer, Fasendorf, Oberpirk und Ebersgrün die Vertheilung der Landes- und Landesculturrenten, wie sie der Bau der Bahn bedingt hat, vorgenommen werden konnte. — Im oberen Vogtlande ist die Ernte noch weit zurück, da der Hafer noch größtentheils auf dem Halme steht.

† **Falkenstein i. V.**, 29. August. In Folge der hier zu hoher Blüthe gelangten Fabrikation englischer Gardinen haben sich die Erwerbsverhältnisse außerordentlich günstig gestaltet. Noch vor wenig Jahren waren wir hier in trüben Verhältnissen, jetzt aber geht es weit besser. So hat sich z. B. in einem Jahre das durchschnittliche Einkommen der Bewohner (nach Köpfen gerechnet) von 286,95 ℳ auf 318,33 ℳ gehoben. Das Ergebniß der Einkommensteuerabschätzung war im Jahre 1887 nur 1 894 600 ℳ, für das Jahr 1888 dagegen 2 087 910 ℳ. Davon entstammen aus der Landwirthschaft rc. 215 130 ℳ, von Renten und Zinsen 48 820 ℳ, von festen Gehalten rc. 1 023 660 ℳ, von Handel und Industrie 800 300 ℳ. Eine weitere Besserung der Verhältnisse läßt sich sicher erwarten, da abermals eine neue Fabrik entstanden ist.

□ Königin-Marienhütte zu Cainsdorf-Zwickau. Die Gesellschaft ist unterm 20. August mit der von ihr zum Grubenfelde „Agnes vereinigtes Feld“ in den Fluren Schöritz und Oettersdorf nachgemutheten Fläche von 240 000 qm beliehen worden.

*— Sächsische Kammgarnspinnerei zu Harthau. Im letztverflossenen Geschäftsjahre sind die Garnpreise gegen Erwarten stetig und zwar bis zu 20 Proc. gewichen, und der hierdurch die genannte Gesellschaft betroffene Conjunctur-Verlust ist die Ursache, daß nach Verwendung der für Conjunctur in Reserve gestellten 30 000 ℳ noch ein Betriebsverlust von 44 962,05 ℳ entstanden ist. Der im Juni 1887 eingetretenen Befestigung und Steigerung der Wollpreise ist die erwartete Bedarfsvergrößerung und Aufbesserung der Garnpreise nicht gefolgt. Ueberfüllte Läger bei Grossisten und Detaillisten und Mangel an Export riefen bei den Abnehmern Fabrikationsverringerung hervor, so daß in den Hauptabsatzgebieten lange Wochen die Hälfte und mehr der vorhandenen Webstühle still standen. Die Garnpreise wurden aus diesem Grunde fortgesetzt billiger und vom November ab direct verlustbringend. Aus diesem Grunde ließ die Verwaltung, mit anderen Fabriken der Branche Hand in Hand gehend, eine Reduction der Arbeitszeit eintreten, doch war dieselbe nur auf 6 Wochen durchzuführen. Die December-Auction in London, welche mit schwachen Preisen begonnen hatte, zog in letzter Hälfte der Serie an und schloß mit einem Aufschlag von ca. 5 Proc.; hierdurch veranlaßt und da inzwischen vermehrter Export eingetreten und die Gesellschaft der stärksten Consumtionszeit entgegen ging, stiegen Garnpreise bis zu 10 Proc. auf niedrigste Sätze, wodurch zwar wieder ohne Verlust gearbeitet werden konnte, ohne aber den einmal vorhandenen Verlust zu verringern. Im März schwächten sich Garnpreise erneut um 5 Proc. ab, und erst die April-Auction brachte genügende Animation und Sicherheit für den Bestand der vorhandenen Preisstufen hervor, so daß es endlich möglich wurde, für die folgenden Monate zu einigermaßen gewinnbringenden Preisen zu verkaufen. So ist das Unternehmen mit seinem Betriebsjahr in die bedrängteste Zeit der Branche gefallen. Da die Ursache zu derselben ohne Zweifel darin zu suchen ist, daß Kammgarn durch die außerordentliche Preislage des Jahres 1886 zu sehr an Absatzfähigkeit verloren hatte, so scheinen sich jetzt bessere Hoffnungen für die Zukunft zu eröffnen, denn die eingetretenen niedrigeren Garnpreise haben das Absatzgebiet entschieden erheblich vergrößert und hauptsächlich den Export auf eine bedeutende Ausdehnung gebracht. Der Betrieb hat sich während des ganzen Jahres in geordneten Verhältnissen befunden und belief sich der Verkauf

für 1887/88 auf 636 159 kg im Betrage von 3 732 606,90 ℳ
gegen 1886/87 „ 578 332 „ „ „ „ 3 673 707,25 „

Der Gesammtversandt an Garn, Kämmlingen und Abgängen erhob sich auf 3 924 318,88 ℳ gegen 3 876 028,32 ℳ in 1886/87. Die Production hat sich danach um 10 Proc. erhöht, da die im Vorjahre erfolgten Vergrößerungen während der ganzen 12 Monate functionirten. Mit Aufträgen war die Fabrik am Ende des alten Betriebsjahres mit ca. 130 000 kg versehen, und zwar zu nunmehr einigermaßen lohnenden Preisen. Für den Bau eines Arbeiterhauses rc. wurden 70 850,92 ℳ verbraucht, wovon 51 452,29 ℳ im abgelaufenen Jahre zur Verrechnung gelangt sind. Von der Hypothek wurden weitere 18 000 ℳ baar zurückgezahlt, so daß dieselbe noch in Höhe von 299 000 ℳ besteht. Nach Vornahme der ordnungsmäßigen Abschreibungen im Betrage von 114 006,55 ℳ stellt sich eine buchmäßige Unterbilanz von 148 469 ℳ heraus. Es ist dies Resultat leider mit die Folge des vollständigen Mangels jedweder nöthigen Reserve in der Bilanzirung, welchen die gegenwärtige Verwaltung bisher noch nicht ändern konnte. Während der Buchwerth der Anlagen sich in Folge der alljährlichen bedeutenden Abschreibungen bis heute kaum um ein Drittel desselben seit Bestehen der Gesellschaft erhöht hat, haben die Anlagen selbst eine Erhöhung auf weit über das Dreifache erfahren, so daß in Folge dessen der wirkliche höhere Werth aus den gegebenen Bilanzzahlen kaum noch ohne Commentar zu erkennen ist. Abgesehen von der Vergrößerung der Anlagen durch Grundstücke und Gebäude soll nur die Steigerung der Spinnerei-Anlage selbst von ursprünglich 9400 Spindeln auf jetzt 30 800 Spindeln vermerkt sein. Der Aufsichtsrath hat über diese Verhältnisse eine Erhebung angeordnet und soll eine sachliche Darlegung der bevorstehenden Generalversammlung unterbreitet werden.

*— Entwickelung des Zeichenregisters. Im Monat Juli 1888 wurden 161 Zeichen, resp. Zeichengruppen von 103 Firmen veröffentlicht (gegen 114 Zeichen von 82 Firmen im Juli 1887); es befanden sich hierunter 34 (in Leipzig angemeldete) Zeichen von 25 ausländischen Firmen, nämlich 12 Zeichen von 8 Firmen in Großbritannien, 5 Zeichen von 5 Firmen in Frankreich, 9 Zeichen von 6 Firmen in der Schweiz, 4 Zeichen von 4 Firmen in den Vereinigten Staaten von Amerika, 3 Zeichen von 1 Firma in Luxemburg und 1 Zeichen von 1 Firma in Belgien (gegen 13 Zeichen von 8 auswärtigen Firmen im Juli 1887). — Ferner wurde im Juli d. J. die Löschung von 15 Zeichen, welche 14 Firmen angehörten (im Juli v. J. 35 Zeichen von 30 Firmen) veröffentlicht. — Seit Bestehen des deutschen Zeichenregisters (1. Mai 1875) bis Ende Juli 1888 beträgt die Zahl der veröffentlichten Zeichen (ohne Rücksicht auf die inzwischen wieder gelöschten) 17 793, die Zahl der anmeldenden Firmen 11 305, hiervon gehören 4103 Zeichen 1984 ausländischen Firmen an.

*— Zur Beseitigung der Zuckerprämien. Wie wir bereits meldeten, hat die in London tagende internationale Zuckerconferenz die Berathung des Conventions-Entwurfs beendigt und hat die Unterzeichnung desselben bereits stattgefunden. Daß mit der Annahme des Conventions-Entwurfs, welcher erst den Parlamenten der betheiligten Staaten unterbreitet werden muß, die Beseitigung der Zuckerprämien noch lange nicht entschieden ist, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Der Beseitigung der Prämien müßte die Einheitlichkeit der Gesetzgebung der betheiligten Staaten vorausgehen. Ueberdies hat sich speciell Frankreich und vielleicht noch manches andere Staat das Recht gewahrt, für den Fall, daß irgend ein Land den Beitritt zur Convention ablehnt, auch seinerseits zurückzutreten. Es wird also noch geraume Zeit vergehen, bevor die Frage, ob die Londoner Zucker-Conferenz zu einem praktischen Resultate führen werde oder nicht, entschieden sein wird.

—m. Aus der Leinen-Industrie. Man sagt allgemein die Meinung, daß der Absatz an Leinengeweben in Deutschland im Ganzen kleiner geworden sei und daß sich demnach der Verbrauch leinener Gewebe in Deutschland noch immer zu Gunsten des Verbrauchs baumwollener Gewebe vermindere. Deutschland hat unter den Culturstaaten ziemlich am längsten an Leinengeweben gegenüber den Baumwollgeweben festgehalten, und scheint dieser Uebergangsproceß noch nicht beendigt. Der Gesammt-Leinen-Import und -Export Deutschlands 1886 und 1887 war folgender: Der Import in 100 kg betrug in Leinengarn 1886 115 860, im Jahre 1887 98 692, für Leinengewebe 1886 12 062, 1887 10 379; der Export in 100 kg umfaßte in Leinengarn 1886 11 715, 1887 15 946, in Leinengewebe 1886 29 358, 1887 33 456. Während also unser Import zurückgegangen ist, und zwar bei Leinen-Garnen um fast 16 Proc. und bei Leinen-Geweben um fast 14 Proc., ist der Export bei Garnen um 36 Proc. und bei Geweben um 11 Proc. gestiegen. Wenn wir nun annehmen, daß die eigene Fabrikation Deutschlands an Garnen nicht gewachsen ist, was der Wahrheit entsprechen dürfte, wenn wir ferner aus der Statistik ersehen, daß der Garn-Import nach Deutschland fortlaufend und auch im vorigen Jahre gesunken ist, während sich der Garn-Export vermehrt hat, so ist offenbar im vorigen Jahre weniger Garn verwebt worden als 1886, die Leinenweberei ist also zurückgegangen. Wenn nun, wie die Statistik zeigt, unser Gewebe-Export trotzdem größer war als 1886, von diesem kleineren gewebten Quantum also noch mehr als 1886 exportirt wurde, während der Gewebe-Import gesunken ist, so dürfte damit bewiesen sein, daß der innere Verbrauch Deutschlands an Leinen zurückgegangen ist, was wieder die im Allgemeinen ungünstige Lage dieser Branche hinreichend erklärt.

L. **Halle**, 30. August. A. Riebeck'sche Montan-Werke, Actien-Gesellschaft in Halle. Im letzten Geschäftsberichte hatte die Verwaltung dieser Gesellschaft dem Bedauern darüber lebhaften Ausdruck gegeben, daß sie in Oberröblingen der Concurrenz immer größere Theile ihres Absatzgebietes überlassen und daß sie deshalb namentlich mit den Verkaufspreisen für die Kohlen fast bis zu den Selbstkosten heruntergehen müsse. Wie wir vernehmen, ist es jetzt der Verwaltung der A. Riebeck'schen Montan-Werke gelungen, nach längeren Verhandlungen ihre einzige beachtenswerthe Concurrentin in der oberröblinger Gegend, die Nachbargrube „Walther's Hoffnung“, käuflich zu erwerben. Ungeachtet des bedeutenden Kaufobjects gestattet es die günstige Finanzlage der Gesellschaft, den größeren Theil des Kaufpreises aus den entbehrlichen liquiden Gesellschaftsmitteln zu zahlen, während der Rest des Kaufpreises auf längere Zeit stehen bleibt, wobei aber der Käuferin völlige oder theilweise Rückzahlung nach halbjähriger Kündigung jederzeit freigestellt ist. Zu der Grube „Walther's Hoffnung“ gehören: 108 Morgen Grundbesitz, gegen 2129 Morgen verliehene Grubenfelder, solid eingerichtete Förder-Anlagen, Strecken und Schächte, eine Naß-Preßanlage mit zwei Pressen, eine Schwälerei mit 12 Chamotteöfen neuester Construction, eine Ziegelei mit einer Leistungsfähigkeit von 700 000 Mauersteinen, eine normalspurige Eisenbahn vom Bahnhof Stedten nach der Gruben-Anlage rc. Die Kohlenförderung der Grube „Walther's Hoffnung“ betrug in 1886 etwa 1 600 000 hl und 1887 etwa 1 900 000 hl; an Fabrikaten wurden gewonnen im letzten Jahre etwa 10 700 000 Stück Naßpreßsteine, etwa 628 000 kg Braunkohlentheer und etwa 368 000 Stück Mauersteine. Die bisherige Arbeiterzahl der A. Riebeck'schen Montan-Werke — von etwa 3000 Köpfen — wird durch diesen Ankauf um etwa 250 Köpfe gesteigert. Die A. Riebeck'schen Montan-Werke erreichen mit diesem Kaufe, abgesehen von der Beseitigung der Concurrenz in Oberröblingen, auch die Verbindung der neuen Grube mit der dicht nebenan gelegenen Riebeck'schen Grube „Kupferhammer“, wodurch zugleich eine Verminderung der Verwaltungskosten erzielt wird, während andererseits hierdurch die im vorigen Geschäftsberichte betonte Nothwendigkeit der Neu-Anlage des „Greiner-Schachtes“ wegfällt.

*— A. Riebeck'sche Montanwerke. Das Consortium, welches die Actien dieses Unternehmens hier eingeführt, hat sich nach vollständiger Placirung derselben aufgelöst.

*— Bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rh. wurden in den verflossenen vier Monaten 614 Unfälle zur Anzeige gebracht, während in demselben Zeitraum 84 270,25 ℳ an Entschädigungen zur Verausgabung gelangten. Für 171 schwebende Schäden wurde eine schätzungsweise ermittelte Summe von 172 532,45 ℳ zurückgestellt. — Der hoch entwickelte Verkehr mit seinen mannigfachen Beförderungsmitteln, Eisenbahnen, Straßenbahnen, Droschken, Velocipeds rc. sind die Ursachen nicht weniger Beschädigungen. Obige Zahlen mahnen, zumal in der Reisezeit, eindringlich zur Unfall-Versicherung, welche die Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rh. in einer jedem Bedürfniß entsprechenden Weise zu den billigsten Prämien abschließt.

*— Westdeutsches Feinblech-Syndicat. Unter Vorsitz des Präsidenten waren die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses beider Gruppen Siegen und Dortmund nebst deren Syndici am 28. d. in Dortmund zusammengetreten. Obgleich der Herr Vorsitzende hervorhob, daß noch viele Vorarbeiten zu erledigen seien, so wurde die Eröffnung des Syndicats endgiltig auf den 1. September festgesetzt, von welchem Tage ab sich die einzelnen Werke des Verkaufs ihres Fabrikats zu enthalten haben, weshalb alle Anfragen an das Syndicat zu richten sind. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Einrichtungen und Eingänge, und Festsetzung der Preise für Specialsorten fand die Abgrenzung der Rayons für beide Geschäftsstellen statt, deren Bureaus sich in Dortmund, Südwall Nr. 37, und Weidenau, Wilhelmstraße Nr. 147, befinden. (Köln. Volksztg.)

T. Dortmund-Ems-Canal. In Fachzeitungen wird der Plan erörtert, an Stelle des bisher beabsichtigten Dampfschleppschifffahrts-Betriebes auf dem zu erbauenden Canal die Fortbewegung der Frachtschiffe mittelst Locomotiven nach Art des früher üblichen Pferdezuges einzuführen. An Stelle der Leinpfade sollen zu dem Zwecke schmalspurige Eisenbahnen zu beiden Seiten des Canals angelegt und von 10—20 Pferdekraft starken Locomotiven befahren werden, deren eine 5—6 Kähne mit zusammen 2500 bis 3000 t zwei Wegstunden weit in einer Zeitstunde fortbewegen könnte, so daß bei ausschließlichem Tagbetrieb die Schiffe in 3 Tagen die Strecke Dortmund-Emden, bei Tag- und Nachtbetrieb aber in der Hälfte dieses Zeitabschnitts zurücklegen könnten. Bei einigermaßen flottem Betriebe, wie er vom Dortmund-Ems-Canal zu erwarten steht, wird diese Beförderungsart jedenfalls besser sein als die mit Schleppdampfern. Leichtere Beweglichkeit der Locomotiven, billigerer Herstellungspreis derselben und die Nichtinanspruchnahme von Raum im Canalwasser bilden die Vortheile des Locomotivbetriebes, wogegen freilich die Anlage von Schienenwegen neben dem Canal Mehrkosten erfordert. Die Schienengleise könnten aber auch bei der Herbeischaffung des Baubedarfs von großem Nutzen sein und viel Kosten ersparen, und in jedem Falle wird es praktisch sein, bei Anlage des Canals gleich auf die Möglichkeit, Eisenbahngleise zu beiden Seiten desselben anzulegen, Rücksicht zu nehmen. — Die vorstehende Beförderungsweise ist übrigens nicht neu; sie ist in Amerika vielfach in Anwendung und rentirt sich sehr gut.

*— „Hannovera“, Militair-Dienst-Versicherungs-Gesellschaft. Man ersucht uns, darauf aufmerksam zu machen, daß bei unserer Mittheilung über das gegen die obengenannte Gesellschaft eingeleitete Verfahren hierbei die ebenfalls in Hannover domicilirende „Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Gesellschaft“ durchaus nicht in Frage kommt.

*— Der Brand auf Steinwärder in Hamburg. Die Angaben über das verbrannte Quantum Zucker schwankten bisher vielfach. Nach den zuletzt angestellten und zuverlässigen Ermittelungen haben in den abgebrannten Lagerräumen auf Steinwärder gelagert: ca. 37 000 Sack Rohzucker, I. Product, ca. 25 000 Sack Rohzucker, II. Product, ca. 9000 Sack Krystallzucker und 500 Faß Krystallzucker, im Ganzen 71 000 Sack und 500 Faß Zucker.

*— Consolidirte Redenhütte. Ueber die beabsichtigte Erweiterung des Prioritäts-Actiencapitals der Redenhütte wird der „Fr. Z.“ berichtet, daß die Ausgabe von 1 400 000 ℳ neuen Prioritäts-Actien beantragt werden soll. Es steigt dadurch der Gesammtbetrag der Prioritäts-Actien auf über 3 Millionen Mark. Wiewohl durch die in Aussicht genommene Beseitigung der Partialobligationen die Stammprioritäten am inneren Werthe gewinnen, so erwächst der Gesellschaft durch diese Operation doch eine sehr erhebliche Ausgabe (von ca. 200 000 ℳ) durch die sofortige Bezahlung der 15proc. Verloosungsprämie, welche sich sonst auf eine längere Reihe von Jahren vertheilt hätte. Unter diesen Umständen gehen in den Kreisen der Prioritäts-Actionaire die Ansichten über die Zweckmäßigkeit des der Generalversammlung unterbreiteten Vorschlages auseinander.

§ Der Jahresbericht der Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg für 1887 constatirt, daß sich während des ganzen Jahres 1887, nur vorübergehend durch Kriegsbefürchtungen gestört, ein reichlicher Bedarf an Fabrikaten gezeigt hat, was in Anbetracht, daß die Grundbesitzer wegen der niedrigen Getreidepreise sich in bedrängter Lage befanden, immerhin bemerkenswerth erscheint. Sie macht darauf aufmerksam, daß der dominirende Einfluß, welcher bisher die Gunst oder Ungunst in den Verhältnissen der ländlichen Besitzer auf die Industrie hatte, nicht mehr in gleicher Weise, wie früher, vorhanden ist; der alte Spruch „Hat der Bauer Geld, so hat es die ganze Welt“, scheine nicht mehr seine volle Berechtigung zu haben. „Zum Theil“, meint sie, „mag dies dadurch entstanden sein, daß, während früher die Gutsbesitzer hauptsächlich durch unergiebige Ernten litten, ihre ungünstige Lage zur Zeit nicht durch schlechte Ernten, sondern durch die niedrigen Preise der ländlichen Producte entstanden ist, und was dem Gutsbesitzer schadete, den übrigen Consumenten zu Gute kam. Großen Theils ist die Veränderung aber sicher die Folge davon, daß die Ausgaben der arbeitenden Bevölkerung eine viel größere Rolle im Haushalt der Nation spielen, als dies früher der Fall war. Nicht blos, daß die Anzahl der lediglich von ihrer Arbeit lebenden Einwohner im Verhältniß zu der Zahl der Grundbesitzer, die keine große Veränderung erlitten haben dürfte, außerordentlich gewachsen ist, sind die ersteren auch in wesentlich bessere Verhältnisse gekommen und sind viel consumtiver für industrielle Producte geworden. Wenn demnach der Umfang des Absatzes im Allgemeinen ein reichlicher war, so sind die Preise der meisten Fabrikate wiederum zurückgegangen und auf einem Niveau angekommen, das früher niemals für möglich erachtet wurde, und diese Preisreduction hat das schließliche Gewinnresultat des Jahres sehr beeinträchtigt. In der Zollgesetzgebung beklagt die Handelskammer die wesentliche Erhöhung der Getreidezölle, von der sie eine schwere Benachtheiligung der deutschen Industrie befürchtet, da die Differenz zwischen den Brodpreisen unseres Landes und denen unserer Concurrenten voraussichtlich eine sehr bedeutende werden wird, sobald die natürliche Entwickelung des Getreidehandels nicht mehr durch die wiederholten Aenderungen in der Gesetzgebung beeinflußt werden wird. „Wir sind Vertreter des Schutzzoll-Systems“, fährt sie fort, „und erkennen an, daß auch die Landwirthschaft ein Recht auf Schutzzölle hat, allein wir sind der Ansicht, daß sich die Schutzzölle in mäßigen Grenzen bewegen müssen. Als solche können wir Zölle, die 50—60 Proc. des Waarenwerthes betragen, nicht ansehen. Landwirthschaftliche Zölle unterscheiden sich darin wesentlich von den industriellen, daß sie dem Producenten nur nützen, wenn sie außerordentlich hoch sind, weil der Waarenumsatz des Landwirthes im Verhältniß zu seiner Capitalsanlage ein sehr geringer ist und nicht wesentlich erhöht werden kann. Wenn sie aber sehr hoch sind, benachtheiligen sie alle Consumenten in hohem Grade, und vor Allem die Ärmsten. Industrielle Zölle können, auch niedrig bemessen, dem Producenten nützen, weil der Umsatz des Fabrikanten ein verhältnißmäßig viel größerer ist, und schaden dem Consumenten schon um deshalb weniger, weil er gewöhnlich in der Lage ist, sich im Verbrauch der Industrieproducte je nach dem Preise derselben zu beschränken. (?) Sie haben aber zugleich den Erfolg, daß sie die Herstellung der Industrieproducte so vermehren, daß diese durch die innere Concurrenz immer billiger werden, während der Preis der landwirthschaftlichen Producte in einem Lande, was mehr von ihnen verbraucht als herstellt, im großen Ganzen von der Menge der im Inlande erzeugten Waaren unabhängig bleibt. Wir schließen daraus, daß der Landwirthschaft, da ihr nur sehr hohe Schutzzölle wesentlich nützen können und diese wieder den Consumenten große Nachtheile bereiten, nicht in gleicher Weise, wie der Industrie, durch Schutzzölle zu Hilfe gekommen werden kann.“

⊙ **Aus Bayern**, 29. August. Allmälich kommen jetzt große Mengen Tyroler Obst über den Brenner aus Südtirol. In Doppelladungen kommt das Obst auf dem Münchner Centralbahnhofe an und wird dort weiter nach Norddeutschland gesandt. Da heuer auch in anderen Obstgegenden, namentlich in Württemberg, Baden, Böhmen und Steyermark die Obsternte sehr gut zu werden verspricht, so sind die Preise für Obst sehr billig. Während im vorigen Jahre der Doppelcentner Tyroler Obst 10—12 fl. kostete, ist er diesmal schon für 6 fl. zu haben. Der Traubenversandt beginnt in dieser Woche noch, da die Trauben in den wärmeren Lagen bereits reif sind. — Voraussichtlich wird in diesem Jahre die Honigernte eine gute sein; denn die Bienen tragen reichlich ein.

*— Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung in Bayern. Das Project dieser Gründung ist, wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, deshalb gescheitert, weil Herr Reichsrath v. Maffei, der Besitzer der großen Brennereien zu Haidhausen, Perlach, Freiham rc., trotz der allergrößten Anstrengungen, ihn dafür zu gewinnen, seinen Beitritt zum Projecte nicht erklärt hat. Mit der Rückgabe der zum Project eingelaufenen Beträge, welche bis zum 10. September bindend waren, ist begonnen worden.

W-n. **Prag**, 30. August. Zur Richtigstellung. In unserem gestrigen Telegramm über den Kohlenverkehr des Buschtiehrader Kladnoer Reviers muß es Tons statt „Wagen“ heißen.

*— Teplitzer Walzwerk. Die Bilanz schließt für 1887/88 mit einem Reingewinn von 160 267 fl. (gegen 133 070 fl. im Vorjahre). Mit Einbeziehung des Vortrages von 30 571 fl. stehen 190 838 fl. der Generalversammlung zur Verfügung. Der Verwaltungsrath beschloß, die Dividende mit 31 fl. oder 15½ Proc. pro Actie (gegen 28 fl. oder 14 Proc. im Vorjahre) festzusetzen. Da im Ganzen 4800 Actien ausgegeben sind, die insgesammt der Prager Eisenindustriegesellschaft gehören, so kommen 148 800 fl. zur Vertheilung. 8013 fl. sollen dem Reservefonds zugewiesen, 15 225 fl. für Tantièmen des Verwaltungsrathes verwendet und der Rest von 18 800 fl. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Bekanntlich wurden die Actien des Teplitzer Walzwerkes gegen Ausgabe von 11 250 Actien der „Prager Eisenindustriegesellschaft“ von der letzteren erworben. Da 1887/88 im Ganzen 148 800 fl. vertheilt werden, so entfällt auf jede der ausgegebenen 11 250 Actien der Prager Eisenindustriegesellschaft ein Gewinn von ca. 13¼ fl.

Wien, 28. August. Die seit Beginn der Ernten in Europa eingetretene Bewegung ist gerade zum Wiener Saatenmarkte in Stockung gerathen. Dies hat in geschäftlichen Kreisen ein ganz berechtigtes Gefühl der Enttäuschung hervorgerufen. Die Gründe für diese Erscheinung sind aber leicht zu ersehen. Schon seit Wochen, als man das schlechte Resultat der Ernten erkannt hatte, haben die Speculation und der capitalskräftige Consum große Mengen von Brodfrüchten zu steigenden Preisen erworben, um der nahenden Consumtion vorbereitet begegnen zu können. Nun sind die Speicher mit vorzüglichen Qualitäten alter Waare und mit den besten Producten der neuen Ernte gefüllt, ein großes Capital ist in diesen Getreidemengen investirt, Tausende von getreidegefüllten Waggons rollen nach allen Richtungen über die Grenze — soll man darüber verwundert sein, wenn da eine Kauflust plötzlich versagt, wenn eine Art von stiller Reaction eintritt, die nicht in einem Preisrückgange, sondern in der Zurückhaltung von neuen Käufen Ausdruck findet? Nicht hier auf dem Saatenmarkte hat die Reaction ihr Entstehen gefunden, sondern zunächst auf den am meisten interessirten Märkten des Auslandes, wo zwei Tage sonnigen Wetters plötzlich wieder einen Umschwung in der Stimmung herbeigeführt haben und wo zuerst ein Nachgeben der Preise bemerkt wurde. Wenn angesichts der Mißernte in Frankreich der Saatenmarkt in Dijon kein geschäftliches Resultat verzeichnen kann und matteren Verlauf meldet, dann dürfen die lustlosen Geschäftstage der anderen Börsen und Märkte in Europa nicht überraschen, und der Reflex davon hat sich getreu in der Geschäftslosigkeit des Wiener Saatenmarktes widergespiegelt. Was den Consum am meisten von weiteren Käufen abgehalten hat, war der unendlich schwerfällige Mehlabsatz in allen Ländern — wieder eine Folge der meist reichlichen Obst-Ernte, welche erfahrungsgemäß den Consum von Mehlproducten außerordentlich verringert. In diese Zeit des schlechten Mehlabsatzes, der nicht lohnenden Müllerei fiel gerade die Hausse des Rohproductes um 20 Procent — was ist da natürlicher, als daß der Müller gegen die Strömung anzukämpfen sucht, indem er jeden Kauf über den nothwendigen Bedarf unterläßt! Gewiß hätte der Wiener Saatenmarkt ein besseres geschäftliches Resultat erzielen können, wenn die Preise von Weizen nachgegeben hätten; allein man hat bis zum letzten Tage zu den exorbitantesten Preisen auf den ungarischen Stationen eingekauft; die ungarischen Märkte haben in der abgelaufenen Woche Preise gesehen, die fast in Parität mit Pest und Wien standen, und nun soll der Handel mit Verlust an das Ausland die Waare verkaufen, die früher oder später unbedingt gebraucht

SLUB
Wir führen Wissen.